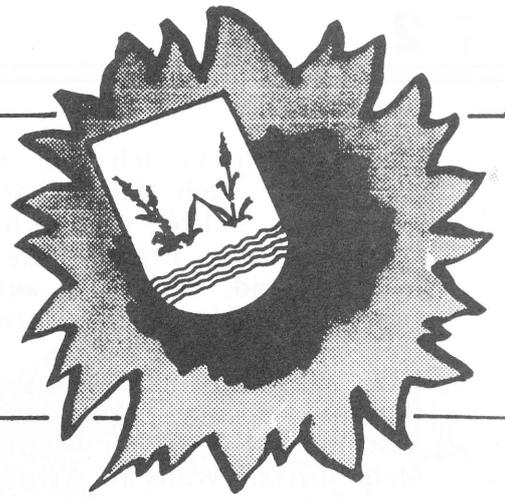


WIESENBACH

DER GRÜNE BOTE



8. JAHRGANG

DEZ.'92

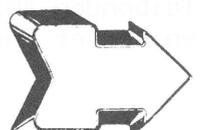
... RÜCKBLICK – AUSBLICK ...

Liebe Leserin, lieber Leser, das alte Jahr will sich gerade in aller Ruhe in den Sessel zurücklegen, mit der bekannten Floskel "Na, das war's dann wohl", als ich rufe: "Nun mal langsam! Die Redaktion des Grünen Boten hat mich doch beauftragt, meine Wünsche für das kommende Jahr aufzuschreiben (ganz ohne Honorar, wie immer)." Aber vor dem Ausblick auf 1993 wollen wir doch noch mal zurückschauen.

Wer nicht regelmäßig unsere Zeitung liest, wird jetzt vielleicht enttäuscht sein, wenn die Trennung der tapferen Lady D. von ihrem Prinzgemahl bei der Rückschau gar keine Rolle spielt. Wenn hier von Trennungen die Rede ist, dann müssen die Damen und Herren von der CDUCSUSPDFDP genannt werden. Sie haben es in Bonn fertiggebracht, Abschied von der Mitmenschlichkeit zu nehmen. Das Asylrecht wird verändert oder um es klarer zu sagen, es wird stranguliert, und zwar so sehr, daß nur noch Boat people kommen können oder Menschen, die mit dem Fallschirm abspringen. Von den Rechtsparteien mit dem C wie "christlich" wußte man schon vorher, daß dieses C nur Propaganda war. ".....denn auch ihr seid Fremdlinge in Ägypten gewesen..." heißt eines der Asylgebote in der Bibel. Rostock oder Saarlouis liegen ja auch nicht in Ägypten, nicht wahr Herr Kohl. Von der Freiheitlichkeit der FDP ist, nur noch die Freiheit viel Geld zu scheffeln übriggeblieben und das nicht erst, seit der wegen Steuerhinterziehung verurteilte Graf das Kommando hat. Bleibt, weil die CSU kann man ohnehin vergessen, noch die SPD. Und hier wird mein

Rückblick auf '92 bitter: Weshalb gab es die Petersberger Beschlüsse - gab es da Anzeichen von Verlust der Wählergunst? Will Herr Engholm zeigen, daß er handlungsfähig ist? Wenn Teilen nicht mehr angesagt ist, dann ist das S (sprich sozial) genauso heuchlerisch wie das C (siehe oben). Wenn die politisch gegnerischen Parteien Fehler machen, wird dies in der Regel von den GRÜNEN nicht zu bedauern sein. Aber hier ist Bedauern angesagt, denn die bundesdeutsche Gesellschaft hat den Geldsack wieder etwas genauer vor die Augen gehängt - mit Hilfe der SPD. Humanität wird von staatswegen weiter zurückgedrängt.

Dabei hätte eine korrekte Abwicklung des Asylverfahrens schon seit Jahren durchgeführt werden können - wie heftig hat die SPD dies je gefordert? Das Schlimme an der ganzen Diskussion um AsylbewerberInnen: sie lenkt ab. Sie lenkt ab von der Wohnungsnot. Sie lenkt davon ab, wie die Menschen in den neuen Bundesländern abgewickelt und übervorteilt wurden und werden. Sie lenkt ab von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Sie lenkt ab vom Versagen einer Bundesregierung und einer Politik, die Umweltpolitik macht a la Grünen Punkt (nach uns die Sintflut). Schlimmer noch als die Ablenkung ist aber die Signalwirkung und der Aufforderungscharakter von manchen Politikeräußerungen zum Thema Asyl. Sie haben zum geistigen Rüstzeug für den Anschlag von Mölln beigetragen.

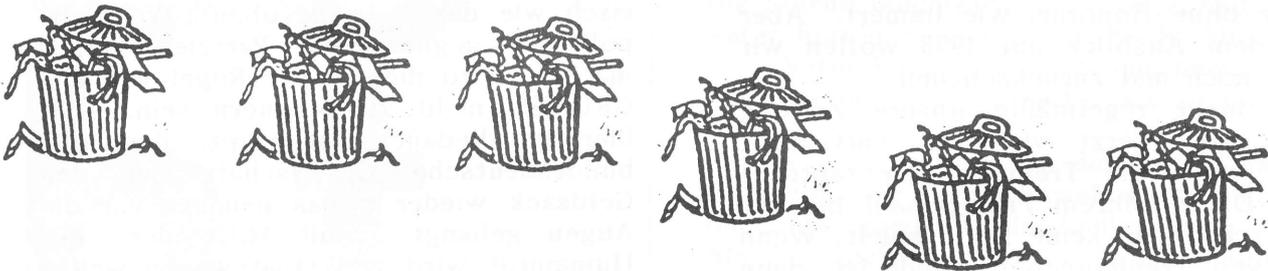


Für '93 wünsche ich mir, wenn schon die Suche nach Sündenböcken weiter Mode sein sollte, daß sich die Blicke auf diejenigen richten, die reich und mächtig sind, und nicht auf arme und verzweifelte Menschen, denen Krieg und Hunger ihre Heimat nahm.

Mein zweiter Wunsch: ein Schuldenerlaß für die ärmsten Länder der Welt und anschließend gerechter Welthandel.

Mein dritter Wunsch: Arbeit, Wohnung und(soeben kommt der Herr Chefredakteur herein und weist mich auf den mangelnden Platz hin, darauf, daß die Druckkosten dauernd steigen und daß, wenn ich so weiter wünsche, die Ausgabe dieses Grünen Boten wohl die Seitenzahl erreicht, die an den Namen der berühmten orientalischen Märchensammlung erinnert. Also gut, Herr Chef, mit der Erfüllung der oben angeführten Wünsche im kommenden Jahr bin ich schon zufrieden.

pjk



DAS NEUE MÜLLSYSTEM: EIN GUTER START INS NEUE JAHR

Pünktlich zum Jahreswechsel tritt sie in Kraft, die neue Abfallsatzung für Wiesenbach. Das hat der Gemeinderat bei seiner Dezembersitzung einstimmig beschlossen.

In den "Gemeinde-Nachrichten" Nr. 50/1992 ist der Wortlaut in seiner ganzen Paragraphenpracht abgedruckt. Macht nix - da müssen wir durch. Diesmal lohnt sich die Lektüre - für unsere Umwelt und unseren Geldbeutel.

Wie im GRÜNEN BOTEN bereits mehrfach berichtet, gibt es im Wiesenbacher Gemeinderat seit Anfang diesen Jahres eine breite Übereinstimmung quer durch die Parteien: In eigener Verantwortung will die Gemeinde Müllvermeidung belohnen, und die verbleibenden Abfälle sollen in den Haushalten besser sortiert werden.

Deshalb kommt ab Januar die BIOTONNE als zusätzliches Müllgefäß in die Häuser - für diejenigen, die ihren "nativ-organischen", sprich: kompostierbaren Abfall nicht dauerhaft selbst verwerten wollen oder können.

Wer diese Abfälle selbst zu Humus verarbeitet, kann die BIOTONNE und damit bares Geld sparen.

Wer sich für die BIOTONNE entscheidet, der kann gebührengünstigere kleinere Gefäße (80 l oder 120 l) bestellen. Letzteres gilt ab dem neuen Jahr auch für die graue "Restmüll"-Tonne.

Darüberhinaus wird es möglich, mit Nachbarn zusammen Tonnen (und Gebühren) in einer Nutzungsgemeinschaft zu teilen.

Müllvermeiden wird also endlich belohnt, weil die Gebühren nicht mehr nach der Haushaltsgröße berechnet werden, sondern entsprechend dem Rauminhalt der benötigten Müllgefäße.

Die grüne "Wertstoff"-Tonne bleibt in diesem Zusammenhang unberücksichtigt. Die "Duales System Deutschland" GmbH (DSD) erhebt nämlich keine Gebühren bei den Gemeinden. Die Mogelpackung "Grüner Punkt" zahlt jede(r) von uns an der Ladenkasse, für eine Durchschnittsfamilie sollen da schon bis zu 300 DM im Jahr zusammenkommen. Den Gemeinden sind in dieser Frage allerdings die Hände gebunden.

In der Praxis wird die Zustimmung von uns allen für das neue System sicher weniger begeistert ausfallen, denn das Ganze ist unbequem und trotz Einsparmöglichkeiten teuer.

Jede(r) von uns muß sich allerdings die Tatsache vor Augen führen, daß der Müll uns und unsere Umwelt mittlerweile zu ersticken droht, es einen billigen und bequemen Abbau des Wohlstandsmüllgebirges aber nicht gibt. Wer sich nicht aktiv an der Müllvermeidung beteiligen will, der muß in Zukunft persönlich tiefer in seine Tasche greifen. Und das ist nur richtig so.

Die Härtefälle, in denen jemand wegen der Wohnsituation, des Alters wegen oder aus gesundheitlichen Gründen nicht so Müll sparen kann, wie er/sie will, die gilt es in der Praxis herauszufinden. Eine sozialverträgliche Lösung ist dann machbar. Überhaupt ist es nur gut, wenn die Verantwortlichen im Rathaus und im Gemeinderat möglichst viel von unseren Erfahrungen mit dem neuen System zu hören bekommen. Sie müssen für jede Kritik und jede Anregung dankbar sein. Denn nur wenn wir alle mitgehen, dann kann gemeinsam auf dem neuen Weg das Optimum an Müllvermeidung herausgeholt werden.

DIE GRÜNEN haben sich übrigens für ein Gebührensystem eingesetzt, das Müllvermeidung in den Haushalten mit geringeren Tarifen belohnt, seit sie 1984 zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt wurden, zunächst allein auf weiter Flur. Die Einmütigkeit durch alle Fraktionen, mit der dieses Prinzip jetzt in die neue Abfallsatzung eingeführt worden ist, stellt für die Partei deshalb einen weiteren Grund zu Freude dar.

Und: Der Landrat wartet nur darauf, daß wir in Wiesenbach, Bammental und anderswo auf unserem eigenen Weg stolpern.

Dann droht das umweltmäßig schlechtere, dafür aber noch teurere Kreismodell mit der obligatorischen "Mehrkammer"-Tonne.

Das Landratsamt hat mit seiner jüngsten Erhöhung der Deponiegebühren um 24 Prozent (!) übrigens maßgeblichen Anteil an der Höhe der neuen Wiesenbacher Mülltarife.

(Heinz-Ludwig Nöllenburg)

DAS NEUE GEBÜHRENSYSTEM IM BEISPIEL

Beispiel: Vierköpfige Familie im
Einfamilienhaus

bisher: Graue Tonne 240 Liter
276,- DM

(inkl. Gebührenerhöhung 93
mindestens 345,- DM)

1993 :

Graue Tonne 80 Liter 288,- DM

Bio Tonne 80 Liter 185,- DM

= 473,- DM

(Keine Eigenkompostierung,
Alleinbenutzung der Tonnen)

1993 :

Graue Tonne 80 Liter 252,- DM

(Eigenkompostierung, keine Biotonne, Anteil
Grauer Tonne 120 Liter gemeinsam
mit Nachbarhepaar)

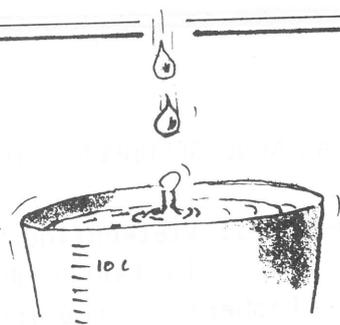
(DM-Beträge sind gerundet)

KULISSENSCHIEBER

Mit Zuckerbrot und Peitsche ist dem Vernehmen nach in den letzten Wochen aus dem Landratsamt massiver Druck auf die Bürgermeister der Gemeinden ausgeübt worden, sich wie Wiesenbach und Bammental für die Einführung der Biotonne und die Beibehaltung der Eigenverantwortlichkeit bei der Müllabfuhr ausgesprochen hatten. Da wurde beispielsweise mit der kostenlosen Reinigung der Mülltonnen gewunken und gleichzeitig gedroht, beim kleinsten Sortierfehler den Restmüll an der Deponie zurückzuweisen, Stichwort: Hinkelbeinchen in grauen Tonne.

Ohne diesen Druck wäre das Umschwenken der Bürgermeister beispielsweise von Mauer, Meckesheim und Eschelbronn kurz vor der entscheidenden Gemeinderatssitzung gar nicht zu verstehen. Der Eschelbronner Schultes gehörte bis dahin zu den entschiedensten Verfechtern der Biotonne. Daß die Gemeinderäte in den genannten Ortschaften bei ihrer Entscheidung dem Schwenk der Bürgermeister folgten, war dann wirklich keine Überraschung mehr.

Heinz-Ludwig Nöllenburg



WASSERGESCHICHTEN

In den vergangenen Herbstferien fand hier in Wiesenbach die leider nur spärlich besuchte Bürgerversammlung statt, auf der das Thema "Anschluß an die Bodenseewasserversorgung" diskutiert wurde. Wieder einmal konnten uns die Befürworter eines solchen Anschlusses nicht von der Richtigkeit dieses Projektes überzeugen. Wie auch? Die Situation mag in Bammental oder weiteren Gemeinden anders sein, in Wiesenbach ist zusätzliches Wasser unnötig! Die 3 Mio. für den Anschluß können wir sparen, wir brauchen das Geld für andere Aufgaben. Unsere Quellen schütten ausreichend; für einen bislang noch nie eingetretenen - und auch kaum vorstellbaren - Notfall sind wir mit dem Wasserzweckverband Hardtgruppe verbunden.

Das Argument STEIGEN DES VERBRAUCHS durch Zuzug und Neubaugebiete greift nicht, solange nicht einmal die einfachsten Möglichkeiten, Trinkwasser einzusparen, genutzt sind. So legte Herr Schneider von der Stadt Walldorf auf der Bürgerversammlung dar, daß sich mittels Einbeziehung von Regenwasser in den Kreislauf im normalen Haushalt bis zu 50% (!!!!!), in Schulen oder ähnlichen Gebäuden bis zu 80% des Bedarfs decken läßt. Die Stadt Walldorf genehmigt und fördert deshalb in ihren Neubaugebieten den Einbau von Brauchwasseranlagen. Andere Möglichkeiten sind beispielsweise der Einsatz von modernen, Wasser und Energie sparenden Haushalts-



geräten, die Spartaste bei der Toilettenspülung, Perlatoren an Wasserhähnen, Einhandbatterien, um nur einen kleinen Teil der heutigen Möglichkeiten zu benennen.

Eine NITRATBELASTUNG unseres Wassers ist zwar gegeben; da jedoch schon seit einigen Jahren die Landwirte mit Unterstützung der Gemeinde wesentlich verantwortungsbewußter mit der Nitrat- ausbringung umgehen als früher, oder auch als anderswo üblich ist, können wir hier auf sinkende Nitratwerte hoffen.

Zur hohen WASSERHÄRTE ist folgendes zu sagen: Calcium und Magnesium sind in unserer geologischen Lage natürliche, gesundheitlich nicht nur absolut unbedenkliche Bestandteile des Wassers, sondern sogar als Baustoff für unsere Knochen und Zähne, für die Blutgerinnung, für Nerven und Muskulatur vonnöten.

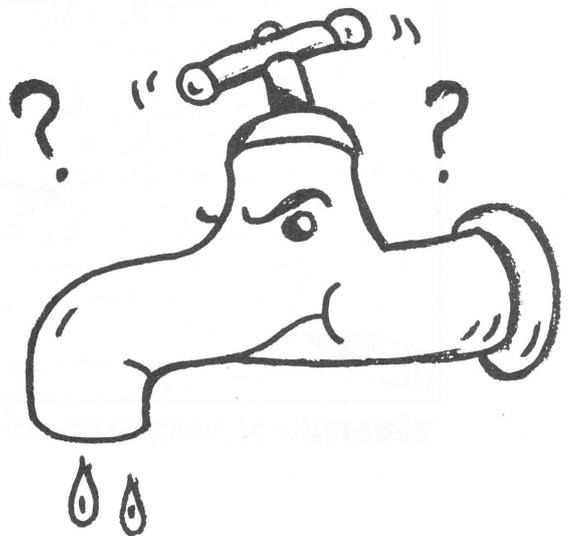
Ein anderes Problem des Kalkgehaltes unseres Wassers ist die Kalk- und Kesselsteinbildung in Heißwassergeräten und im Leitungssystem im Haus. Dazu ist es wichtig zu wissen, daß sich nennenswerte Ablagerungen erst ab einer Temperatur von 50 Grad C, besonders ab 60 Grad C bilden. Eine moderne, energiesparende Niedertemperaturheizung ist also auch unter diesem Aspekt eine große Beruhigung für jeden Hausbesitzer. Auch

im Haushalt läßt sich verhindern, daß Boiler oder Waschmaschinen verkalken, wenn das Wasser nicht zu stark erhitzt wird. Für einen Großteil der Wäsche z.B. reichen Wassertemperaturen bis 60 Grad C vollkommen aus. Kaffeemaschinen, Blitzkocher, Wasserkessel und Tauchsieder lassen sich mittels natürlicher Essigsäure leicht entkalken. Und was ist mit dem Tee, dessen miserabler Geschmack immer wieder beklagt wird? Hier können Sie sich die eben beschriebene Eigenschaft des Kalkes, nämlich bei hohen Temperaturen auszufallen, zu Nutze machen: Lassen Sie Ihr Wasser 2 oder 3 mal aufwallen, bevor Sie Ihren Tee damit aufgießen.

Soweit zu unserer gegenwärtigen Wasserversorgung. Wie stellt sich nun die Alternative dar?

Wiesenbach schließt sich ans Netz des Zweckverbandes Bodensee- Wasserversorgung an; deren aus dem Bodensee, aber auch aus Donau- und Rhein- Ufer- Filtrat- Brunnen stammendes Wasser wird unserem natürlichen Quellwasser zugesetzt. Dieses Fernwasser ist aufbereitetes Wasser, d.h. es muß für seinen Transport keimfrei gemacht werden. Dies erfolgt mit einer Stoßozonisierung, wodurch als Nebeneffekt auch sämtliche erwünschte Spurenelemente wie Eisen, Magnesium etc. wegoxidiert und in Tonfiltern ausgefällt werden. Anschließend wird das Wasser chloriert, damit auf den langen Transportwegen keine Verkeimung auftritt. Nun ist jedoch eine solche Chlorierung von Trinkwasser stark in Verdacht geraten, hochgiftige, krebserregende Substanzen "Haloforme", entstehen

zu lassen. Auch die Appetitlichkeit von Wasser, das an Donau und Rhein gewonnen wird, nur gefiltert durch einige Meter Sand und Kiesschichten, läßt doch stark zu wünschen übrig. Auch den Bodensee selbst betreffend, gibt es starke Bedenken. So wurde der Bodensee durch die Europäische Gemeinschaft Ende 1989 in die Liste der 60 bedeutendsten und bedrohtesten Lebensräume Europas aufgenommen! Viele Gemeinden und Anrainerkantone in der Schweiz wehren sich vehement gegen die massive Wasserentnahme aus dem Bodensee. Es sind doch auch wahrlich zwischenzeitlich genügend Erfahrungen mit Eingriffen in empfindliche Ökosysteme gemacht worden. Z.B. sei hier nur die Rheinbegradigung durch Tulla genannt, die ein starkes Absinken des Grundwasserspiegels im Rheingraben zur Folge hatte, daraus resultierend Gebäuderisse und jetzt auch Trinkwasserprobleme im hessischen Ried. Vor einigen Wochen wurde sogar bekannt, daß mehrere Landwirte ihre Betriebe aufgeben müssen, da auf ihren Feldern wegen des gesunkenen Grundwasserspiegels kein Ackerbau mehr getrieben werden kann. Und was wird noch passieren?



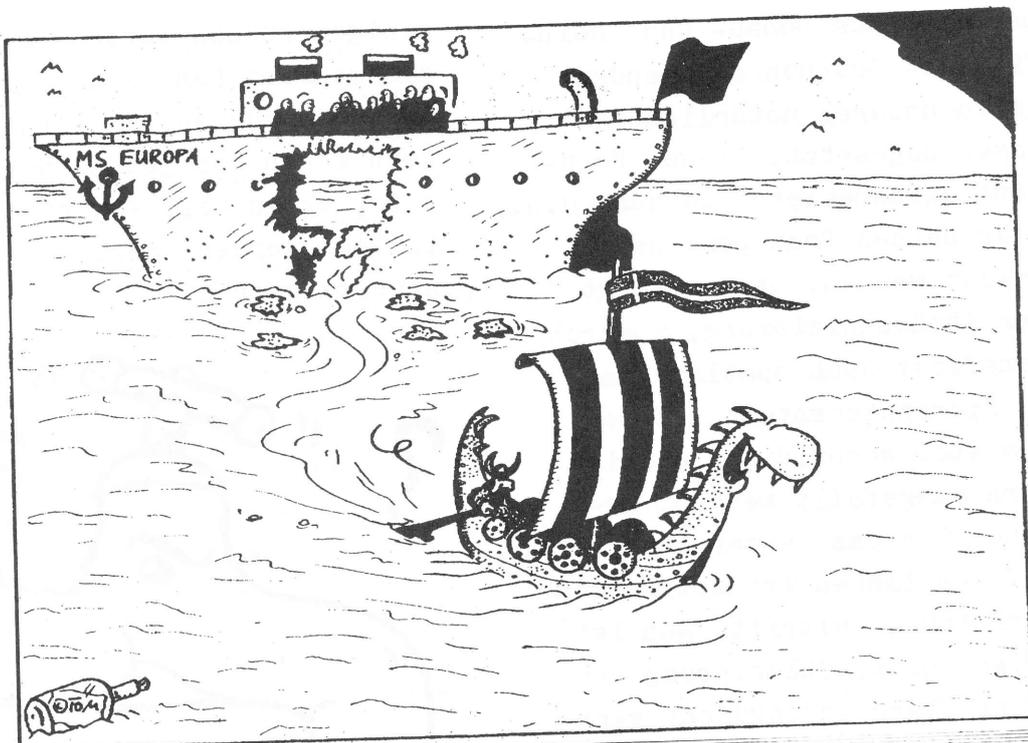
Wir Menschen sollten doch wirklich gelernt haben, daß wir Systeme von solcher Komplexität nicht im Griff haben, daß die Natur immer Überraschungen für uns parat hat. Schon jetzt wird vermutet, daß der seit 30 Jahren tiefste Wasserstand des Bodensees im Jahre 1990 auch mit der Entnahme dieser Wassermengen für halb Baden- Württemberg in Zusammenhang steht. Ein ungewöhnlich tiefer Wasserspiegel bedeutet für einen See aber die Vernichtung der Ufervegetation, beispielsweise des Schilfgürtels und des Ufergebüschs. Nach jüngsten Bestandsaufnahmen sind nur noch 13% dieses Vegetationsstreifens intakt, 70% sanierungsbedürftig,

die restlichen 17% bereits verloren. Der Schilfgürtel stellt eine natürliche 'Kläranlage' dar, deren Ausfall die Reinhaltung des Sees erschwert; außerdem ist er Brutstätte und Rückzugsmöglichkeit für Tausende von Vögeln und anderen Tieren. Wollen wir deren Bedeutung oder Lebensrecht anzweifeln?

Lassen wir also unsere Finger vom Ökosystem Bodensee! Wir müssen nicht alles, was technisch möglich ist, nutzen. Bescheiden wir uns mit unseren eigenen Quellen!

I. Suske

P.S. Zum Thema Wasserenthärtungsanlagen im Haushalt in einem der nächsten Grünen Boten mehr.



WENN / DANN

Wenn die Gemeindeverwaltung in den gemeindeeigenen Häusern keine dreizehn weiteren Wohnplätze für neu zugewiesene AsylbewerberInnen schaffen kann, dann ist u.a. daran gedacht, Flüchtlinge in ein seit Jahren leerstehendes Haus einzuweisen, z.B. das Nebengebäude der alten "Krone" auf dem Postbuckel. Die Gemeinde würde in diesem Fall der Eigentümerin selbstverständlich Miete bezahlen.

In diesem Sinne lief im November die Diskussion in der öffentlichen Gemeinderats-sitzung.

In unverantwortlicher Weise wurde in der Berichterstattung durch Presse und Rundfunk daraus eine "Beschlagnahme" von "Wohnungen" bei einer "nichtöffentlichen Ausschußsitzung" konstruiert. Das hat in Wiesenbach zu einer unnötigen Unruhe geführt.

DIE GRÜNEN haben den oben genannten Vorschlag schon vor vielen Monaten gemacht. Sie haben keinerlei Skrupel bei einer Einweisung in dieses Gebäude, wenn der Bedarf besteht.

Heinz-Ludwig Nöllenburg



Haben Sie schon einmal versucht, in Budapest die uns allen bekannte "große" Tageszeitung aus Heidelberg zu bekommen? Ihre Mühe wird umsonst gewesen sein.

Den "GRÜNEN BOTEN" finden Sie jetzt dagegen in Ungarn. Fragen Sie einfach in der Gemeindebibliothek des südungarischen Ortes Deszk in der Nachbarschaft von Szeged nach. Dort gibt es sogar auch die "Gemeindenachrichten". (Wiesenbach und Deszk haben vor zwei Jahren freundschaftlichen Kontakt miteinander aufgenommen.)

Der nebenstehende Text stammt aus der örtlichen Zeitung "Deszki Hírnök", die von einer BürgerInneninitiative herausgegeben wird.

DESZKI HÍRNÖK

WIESENBACH

Július 27-én Deszken tárgyalt Ludwig Nöllenburg wiesenbachi képviselő Czifra László polgármesterrel a két község kapcsolatáról, annak bővítéséről.

Nöllenburg úrral készült interjút majd a szeptemberi számunkban olvashatják.

Felhívjuk németül beszélő és most tanuló Olvasóink figyelmét arra, hogy a könyvtárban kölcsönözhető Wiesenbach-hal és annak környékével foglalkozó hetilap és a wiesenbachi zöld párt negyedévenként megjelenő lapja is.

...übrigens:

**FF
re
o
st
h
t
e**

tage!



Dunkles deutsches Schlaflied

Mutter, sing das Kind in den Schlaf hinein
Es schläft dir vor Hunger sonst nicht ein
Vater ist in der Nacht, er wird gesucht
Ein Ausweg ist nicht da, es bleibt nur Flucht
Blutrot steht der afrikanische Mond
Über Häusern, wo die Armut wohnt
Über Häusern, wo die Armut wohnt
Steht blutrot noch der Mond

Vater, verkauf, was sich verkaufen läßt
Trag das Mädchen leis an Bord, es schläft fest
Der Kapitän hält beide Hände auf
Leg der letzten Jahre Arbeitslohn darauf
Dunkle Wolken ziehn über wogendes Meer
Wildgänse schrein, daß die Welt voll Morden wär
Daß die Welt voll Morden wär
Dunkle Wolken ziehn übers Meer

Hamburger Hafen, jetzt ist es soweit
Ihr seid nicht willkommen in dieser Zeit
Soukeyna friert, sie ist doch erst zwei Jahr'
Stacheldrahtzaun, Container, ihr seid da
Die Sterne leuchten anders als zuhaus
Vater horcht wieder in die Nacht hinaus
Vater horcht in die Nacht hinaus
Sterne leuchten kälter als zuhaus

Mutter sing das Kind in den Schlaf hinein
Es schläft dir vor Heimweh sonst nicht ein
Im Schlaf spielte es im heißen Sand
Als der Vorhang schon in hellen Flammen stand
Vor den Containern schrillt ein mörderisch Geschrei
Und ganz von ferne wacht die Polizei
Ganz von ferne wacht die Polizei
Bewacht das mörderische Geschrei.

Peter Kühn

IMPRESSUM

IMPRESSUM "DER GRÜNE BOTE"

Zeitung der GRÜNEN Wiesenbach
V.i.S.d.P.
Bernhard Hofmann
Panoramastraße 40
6901 Wiesenbach



Auflage : 950
Die Meinung der Autoren stellt
nicht in jedem Falle die Auf-
fassung der Redaktion dar.